

## AUSSTELLUNGEN

Man könnte lange Abhandlungen schreiben über die tiefen Ursachen des heutigen, die Erde umspannenden Ausstellungsbetriebes. Sehr viel Kritisches ließe sich anmerken, etwa über die übermäßige, gefährdende Beanspruchung nicht der reisenden Kunstwerke allein, sondern auch der Menschen, die in das Ausstellungswesen eingespannt sind. Auf der andern Seite liegt wohl ein tieferes Bedürfnis vor, ein Verlangen nach dem Einheitlichen, durch den Geist übersichtlich Geordneten; im Gegensatz zu dem notwendigerweise mehr oder weniger Zufälligen, Verstreuten aller historisch gewordenen, teils durch den Zufall bereicherten Museumssammlungen.

Sei dem wie immer, der Ausstellungsbetrieb des Kunsthauses war im Berichtsjahr, den heutigen Anforderungen entsprechend, lebhaft. Von stärkster Wirkung war vor allem die Cézanne-Ausstellung, die zur Erinnerung an den Tod des Meisters vor fünfzig Jahren, 1906, zusammen mit den Museen von Den Haag und München veranstaltet wurde. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es, eine Kollektion zusammenzubringen, welche das Schaffen des Meisters klar umriß. Besonders schön und vollständig waren die Aquarelle vertreten. Die Ausstellung war sehr stark besucht und fand kräftigen Widerhall in der Presse des In- und Auslandes. Die Strahlungskraft dieses Werkes bewährte sich in der Wirkung auch auf eine jüngere Generation, die den Maler in gewisser Beziehung neu sieht, empfänglich für die seinem Schaffen zugrunde liegende Hochspannung.

Eine Veranstaltung ganz anderer Art war die zweite Hauptausstellung des Jahres. Sie trug den Titel «Unbekannte Schönheit» und hatte die Absicht, auf qualitätvolle und überraschende Werke aufmerksam zu machen, die entweder in kleineren oder abgelegenen Museen der allgemeinen Aufmerksamkeit entzogen sind oder von weniger beachteten oder ganz unbekanntem Malern stammen. Die Ausstellung sollte